

173.

Ms 4754/105

Pöth den 19 März 57.

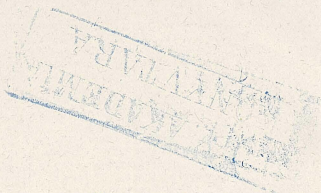
109

Gnädigste Frau!

vor einigen Tagen ist mir das Bild, zu dem Überse-
dung Sie gnädigst mich aufgefordert und welches
ich im Herbst umsonst gesucht habe, in der
Hand gekommen. Es geht morgen mit der
Post ab und ich glaube ^{vertrauen zu können} das nicht ungüti-
ger als vor soviel Monden, die es entgegen-
nehmen werden. Wie gerne möchte ich ihm
den Ausdruck all der warmen Dankbarkeit,
die ich in meinem Herzen für Sie Gnädige
Frau trage, einbringen. ^{u. vor ihm sprechen lassen} Wie werden lebendig in
mir die vielen Stunden, wo mit aller Wahrheit
und Offenheit unserer Kraft, wir die ernöthe-
ten Seiten des Lebens besprochen, und wo
mit dem stügenden Ernste der Unterhaltung un-
ser gleiches Maas die Befriedigung und der Flei-
ssigkeit der Seele gehalten

Wie fühlbar ist es mir, daß solche Ausstan-
sche nur so selten uns geboten werden;
daß nur so selten wert Nahrung und Stär-
kung aus ihnen ziehen können! Jeder
ist es noch mehr Loos, daß ich des Men-
schen noch immer mehr u. öfters be-
dürfe, als wie sie in der Wirklichkeit zu
haben und zu finden sind. Es wird dunkel in
mir und drückend, wenn eitles Licht des
Lebens zu häufig mich umwehlt, und kein
verwandter gleichartiger Strahl aus der Mitte
derselben meine ermattende Seele erfrischt.

Nachdem meine Studien theils unterbrochen
theils nur mit halbes Kraft geführt wurde
habe ich nun die Absicht, mich wieder
ernster denselben ^{zu widmen} hinzugeben. Ich ^{habe vor} ~~wünschte~~



mich werden auf einige Wochen abzuschießen
 und ganz ~~den selben~~ ~~hingelassen~~. Wenn es nur
 möglich sein wird, ¹ Denn meine Gesundheit
 hat ja auch eine ~~wichtige~~ Stimme dabei!
 Vielleicht wird es gehen, ^{nachdem} denn der größte
 Feind ~~des letzteren~~ ^{des letzteren} ~~des letzteren~~ ist ja die Kälte, die kühle
 re Luft, in der wenn auch spannungsvol-
 ler und körperlicher Kräftiger, so doch noch
 Gemüths und Geist ich nie so gut gediehe.
 und von dieser werde ich ja umso gehobener stehen.
 Ich denke gnädige Frau, man folge seinem
 Schicksale. Dem äußerlichen Wachstume folgt
 folgt jenes unsere geistigen und geistuellen
 Welt, und wenn dabei wir auch äußerlich
 schwanken, nur muthig bestanden, bei den
 Zielpunkten werden wir schon ruhen und
 Des Muths des Werdens soll mir ^{wieder erstarken} wenigstens nicht abgehen.